



PRESSEMITTEILUNG

Der Optimismus sinkt bei Selbstständigen und Kleinunternehmen auf ein Rekordtief und die Hilfen sind nicht zielgerichtet

Aktuelle Ergebnisse des Jimdo-ifo Geschäftsklimaindex September sowie interner Umfragen von Jimdo und dem VGSD

- Absturz der Geschäftserwartungen: Der Einzelhandel führt den traurigen Rekord an, aber auch bei den bisher resilienten Dienstleistern nehmen die Sorgen sprunghaft zu.
- Umfragen von Jimdo und dem VGSD zeigen: Kleine Unternehmen sind nicht weniger, sondern „nur“ indirekter oder verzögerter von der Krise betroffen.
- Warum die Energiekosten-Zuschüsse nicht zielgerichtet sind – und was Kleinunternehmen jetzt helfen könnte.
- Fast jeder zweite Selbstständige plant erneut, die Preise zu erhöhen.

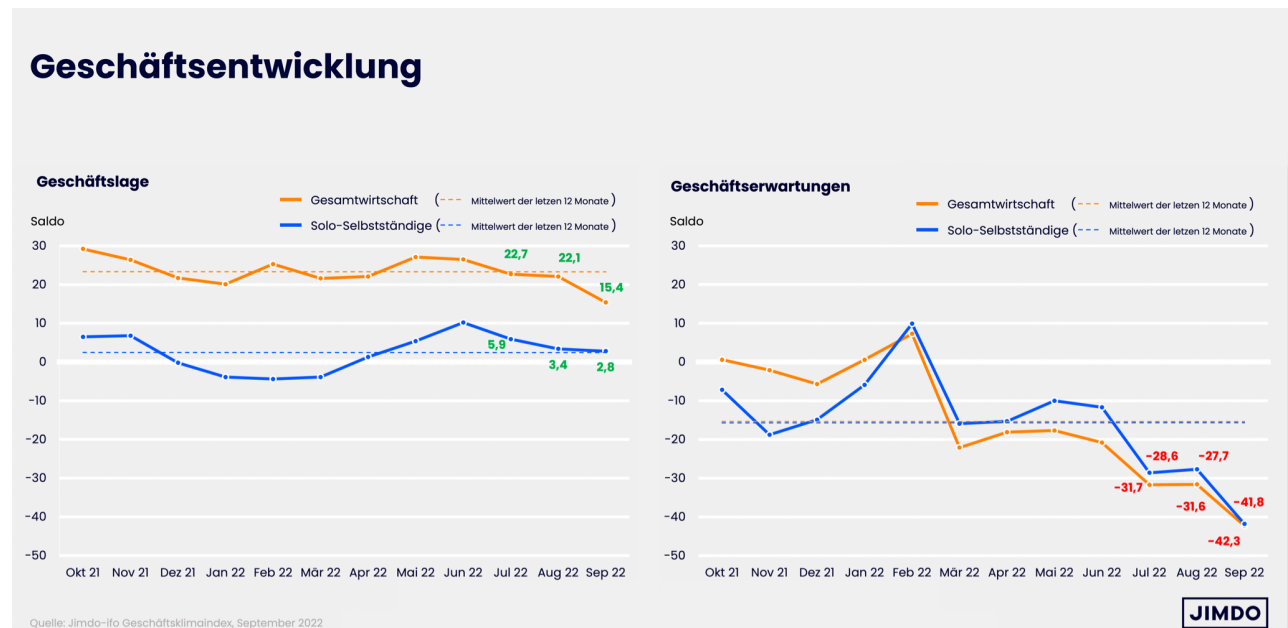
Hamburg, 7. Oktober 2022.

Die negative Entwicklung zwischen August und September ist drastisch. Das Geschäftsklima für Solo-Selbstständige und Kleinunternehmen ist um ganze minus 8,1 Punkte auf den neuen Tiefstwert von minus 20,9 Punkten seit Beginn der Aufzeichnung gesunken. Klaus Wohlrabe, Leiter der ifo-Umfragen, erklärt, warum der Tiefstand vom Vormonat nochmals merklich unterboten wurde: *„Treiber der Entwicklung waren die Erwartungen, welche regelrecht abgestürzt sind. Die Sorgenfalten werden immer größer. Die aktuelle Lage hat sich bei den Kleinen vergleichsweise nur geringfügig verschlechtert.“*

Die tatsächliche Geschäftslage der Selbstständigen liegt seit Monaten unter dem Wert der Gesamtwirtschaft, aber im Vergleich zu den Großen verschlechtert sich ihre Lage im September langsamer (Kleinunternehmen: minus 0,6 Punkte im Vergleich zum Vormonat, Gesamtwirtschaft: minus 6,7 Punkte). Die Gesamtwirtschaft verzeichnet jetzt im September den schlechtesten Wert seit langem, ihre Lage liegt aber immer noch 12,6 Punkte über den Solos.

Trotz ihrer anhaltend schlechten Geschäftslage erwiesen sich die Kleinunternehmen laut Matthias Henze, CEO und Mitgründer von Jimdo, bisher als erstaunlich resilient: *„Jetzt erst recht oder die Hoffnung stirbt zuletzt – das schien bisher das Motto der Solo-Selbstständigen zu sein. Allen Widrigkeiten zum Trotz waren die Erwartungen der Solos in den letzten sechs Monaten stets leicht über denen der Großen. Jetzt ist dieser positive Unterschied fast verschwunden, weil die Erwartungen bei den Kleinen so eingebrochen sind.“*

Das könnte unter anderem auch daran liegen, dass die angekündigten Hilfen nicht den erhofften Effekt haben.



Hilfen, die zielgerichtet wären

„Die Regierung tut sich – wie schon während der Covid-Krise – schwer, Solo-Selbstständigen und Kleinstunternehmen zielgerichtet zu helfen“, bemängelt Dr. Andreas Lutz, Vorstandsvorsitzender des VGSD e.V. (Verband der Gründer und Selbstständigen Deutschland). „Während bei großen, energieintensiven Unternehmen die Auswirkungen hoher Gas- und Strompreise unmittelbar zu beziffern sind, stehen kleine Unternehmen weiter hinten in der Wertschöpfungskette. Sie sind nicht weniger, aber indirekter von der Krise betroffen, insbesondere durch die Kaufzurückhaltung ihrer Kunden sowie steigende Preise energieintensiver Vorleistungen.“

Lutz nennt ein konkretes Beispiel aus seinen Mitgliederbefragungen, welches aufzeigt, warum Energiekosten-Zuschüsse kleineren Unternehmen kaum helfen: „Ein großer Seminaranbieter verfügt über eigene Räume, für ihn sind die Auswirkungen höherer Heizkosten leicht nachweisbar. Ein kleiner Anbieter mietet die Räume tageweise, für ihn ist es deutlich schwieriger, den jetzt deutlich höheren Preis auf gestiegene Energiekosten zurückzuführen.“

Deshalb fordert der VGSD pauschale Hilfen. Arbeitnehmer*innen und Beamte erhalten 2023/24 bis zu 3000 Euro ihres Gehalts steuer- und sozialversicherungsfrei. Das müsse zwingend auch für Selbstständige gelten. Auch über eine Verlängerung der Neustarthilfe solle dringend nachgedacht werden.

Jimdo-Interviews unter Solo-Selbstständigen und Kleinstunternehmen: zwischen Resilienz und Sorgen

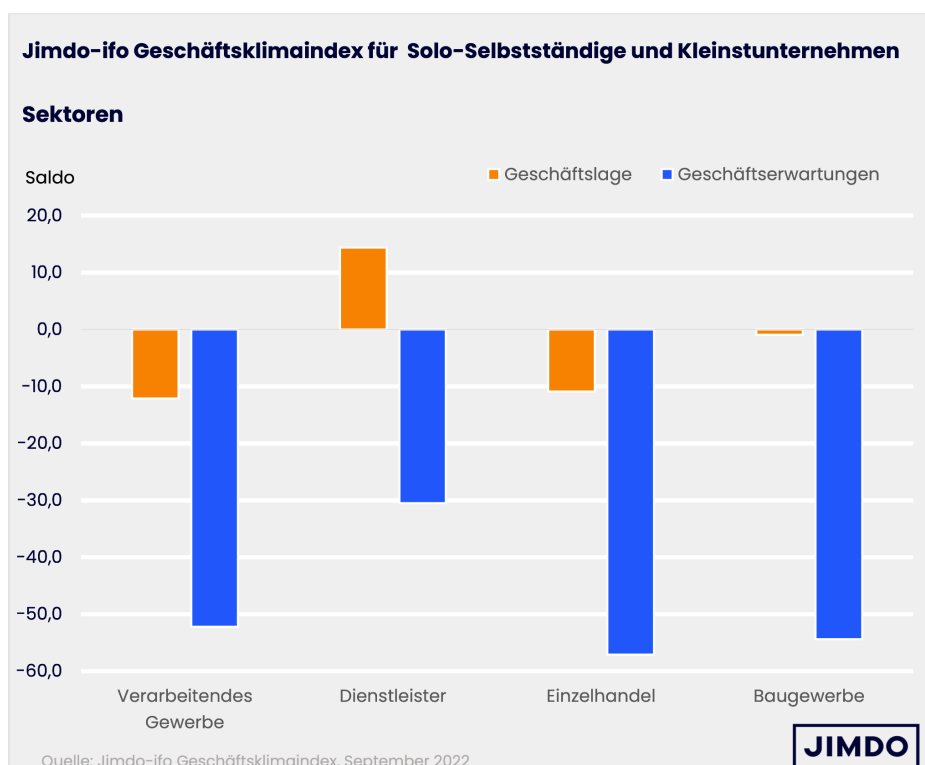
Jimdo hat im September angesichts der Ergebnisse des Jimdo-ifo Index Kund*innen zu ihrer aktuellen Situation interviewt. Tania Bernotat, Geschäftsführerin von Frau Beta, einer Schneiderei und einem Geschäft für nachhaltige Mode in Kiel beschäftigt sechs Mitarbeiter*innen. Sie sagt: „Ich finde die Idee der Energiekostenzuschüsse

verfehlt, so wie es gemacht wurde. Ich finde, man hätte jedem doch einfach 300 € Steuererleichterungen geben können. Ich selber habe Rücklagen geschaffen, also für mich selber habe ich gar nicht so große Sorgen. Aber es ist mir sehr wichtig, alle meine Mitarbeiter halten zu können, und da die Umsatzzahlen wahrscheinlich runter gehen werden, mache ich mir schon viele Gedanken.“

Julia Duczmal und Katharina Ehle, Gründerinnen von Ginger&Du, stellen handgemachte Liköre her, die sie in ihrer Magdeburger Bar und online vertreiben. „Wir versuchen uns seit Corona so gut es geht, an die Situation, die die Welt uns vor die Füße wirft, zu adaptieren und nicht stehen zu bleiben. Das kann natürlich nicht jedes Unternehmen, da manche sehr spezialisiert sind und nicht nach links und rechts ausbrechen können. Als 2020 im März zugemacht wurde, da waren wir ziemlich gelähmt, und haben uns gefragt, was wir denn jetzt machen sollen. Wir haben dann angefangen zu kochen und unsere Bar hat sich in eine Abholstation für Mittagsgerichte verwandelt. Ein zweiter super wichtiger Meilenstein war unser Onlineshop bei Jimdo. Wir hatten vorher keinen Onlineshop. Dafür haben wir eine Art Krisenprodukt entwickelt: einen Erdbeerlikör mit dem Titel ‘Die Liebe in Zeiten der Isolation’, und der war bei unseren Kund*innen der absolute Renner.

*Die Krise jetzt ist insofern anders, als wir die steigenden Kosten auch bei unseren Kund*innen bemerken. Im Veranstaltungsbereich merkt man gerade, dass die soziale Schere weiter auseinandergeht. Früher gab es Kunden mit einem normalen Einkommen, die gerne ihren runden Geburtstag mal groß feiern wollten, die sich mal was gegönnt haben – so etwas passiert zur Zeit nicht mehr.“*

Geschäftslage und Geschäftserwartungen des Jimdo-ifo Index nach Sektoren (September)



Diese und weitere Grafiken zu den aktuellen Ergebnissen den Jimdo-ifo Geschäftsklimaindex gibt es hier zum Download: <https://presse.jimdo.com/>

Mehr Infos zum ifo-Schnelldienst: <https://www.ifo.de/publikationen/2021/aufsatz-zeitschrift/das-neue-geschaeftsklima-fuer-solosebstaendige-und>

Über das ifo Institut

Die Forschung am ifo Institut verbindet akademische Exzellenz mit wirtschaftspolitischer Relevanz. Fünf Handlungsfelder sind die Grundlage für diesen Brückenschlag: Forschung, Politikberatung, Information und Service, Beteiligung an öffentlichen Debatten, Nachwuchsförderung. In all diesen Bereichen möchte das Institut exzellente Leistungen erbringen. Die fünf Handlungsfelder sind eng miteinander verzahnt: Forschung ist die Grundlage der Politikberatung. Und auf Basis neu gewonnener Erkenntnisse kann das ifo Institut sich an öffentlichen Debatten beteiligen.

Über Jimdo

Jimdo ist ein Anbieter von Online-Tools, die speziell auf die Bedürfnisse von Selbstständigen und kleinen Unternehmen abgestimmt sind. Das Ziel: Die Kraft und den Ideenreichtum der kleinen Unternehmen zu entfesseln und ihnen zu mehr Erfolg zu verhelfen. Mit dem Website-Baukasten von Jimdo wurden bis heute mehr als 32 Millionen Seiten und Onlineshops erstellt. Hauptsitz von Jimdo ist Hamburg, weltweit beschäftigt das Unternehmen 320 Mitarbeiter*innen. CEO Matthias Henze ist Mitgründer und seit der ersten Stunde dabei. Er hat die Jimdo GmbH 2007 gemeinsam mit zwei Partnern gegründet. Statista und Capital kürten Jimdo 2022 zu einem der fünf innovativsten deutschen Internet-Unternehmen und vergaben volle Punktzahl.

Mehr zu Jimdo unter www.jimdo.de/presse.

Pressekontakt:

Jennifer Zonsius

PR Lead Jimdo

Mobil: 01579 / 24 69 846

E-Mail: jennifer.zonsius@jimdo.com